



Was wird aus der alten Schmiede in Obergurig? Soll die Gemeinde Geld ausgeben, um das Baudenkmal zu erhalten? Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen.

Foto: SZ/Ine Soeder

Wer rettet die Oberguriger Schmiede?

■ **Obergurig**
Der Heimatverein möchte das Haus gern erhalten. Doch dafür müsste die Gemeinde mitspielen. Die ist hin- und hergerissen.

VON MADELEINE SIEGL-MICKISCH

Kaputte Fenster, eine zugemauerte Tür, und an der Fassade blättert der Putz ab. Das Wohnhaus der alten Schmiede ist kein schöner Anblick am Dorfplatz von Obergurig – und das schon seit Jahren. Jetzt sorgte das Umgebendehaus, das zu den ältesten Gebäuden im Ort zählt, für reichlich Diskussionsstoff im Gemeinderat.

Denn die Gemeinde will nun investieren, um den weiteren Verfall des Hauses zu stoppen. Das stößt aber nicht auf ungeteilte Zustimmung. „Warum sollte die Gemeinde dafür Geld ausgeben?“, fragte Günter Krebs, der als interessierter Zuhörer regelmäßig die Sitzungen des Gemeinderates verfolgt. Es gebe Wichtigeres. Das sehen auch einige Gemeinderäte so. „Wir haben noch so viele Pflichtaufgaben“, sagte Anne-

gret Petasch (Alternativ für Obergurig). Und René Pötschke (Unabhängige Bürgerbewegung) mahnte: „Man muss auch weiterdenken.“ Die Gemeinde habe ja noch andere Gebäude zu unterhalten, zum Beispiel die Alte Wassermühle, die Turnhalle und Dorfgemeinschaftshäuser.

Der Oberguriger Heimatverein setzt sich dagegen vehement für die alte Schmiede ein. „Sie ist ein wichtiges Baudenkmal“, sagte Vorsitzender Armin Wagner, „und wir haben jetzt die Chance, es zu erhalten.“ Er verwies auf Bautzen, wo zunächst für den Bau des Lauencenters die alte Posthalterei geopfert werden sollte. Inzwischen ist die Stadt ungeschwenkt. „Dort hat man begriffen, dass es die alte Bausubstanz wert ist, erhalten zu werden.“

Diethard Mardek, der die Geschichte der Schmiede erforscht hat, meinte: „Wir müssten uns glücklich schätzen, dass wir noch so viel alte Bausubstanz haben.“ Er erinnerte daran, dass die vor gut zehn Jahren sanierte Oberguriger Wassermühle zuvor ähnlich traurig ausgesehen habe wie derzeit die Schmiede. „Und wie stolz sind wir heute darauf!“ Dabei wurde schon vor ein paar Jahren die Hoffnung genährt, dass

sich auch der Zustand der Schmiede zum Guten wendet. Damals übernahm der Bautzener Holzhausverein, der in Obergurig bereits das Radlerhäusel vorbildlich saniert hatte, das Gebäude. Doch außer ein paar Sicherungsarbeiten passierte nichts. Inzwischen ist der Verein insolvent – und die Gemeinde am Zug. Denn sie hatte sich verpflichtet, die Immobilie für 6000 Euro zu kaufen, falls die Übernahme durch den Verein scheitern würde.

Zusätzlich zum Kaufpreis will die Gemeinde nun 37500 Euro in die Schmiede investieren, um vor allem tragende Holzteile zu sichern. „Dafür würden wir auch Fördermittel bekommen“, sagte Bürgermeister Thomas Polpitz (CDU). Trotzdem hatten die Gemeinderäte Bedenken, so viel Geld im Gemeindehaushalt einzuplanen. „Ich werde dagegen stimmen“, kündigte Lutz Kieschnick (Alternativ für Obergurig) an. „Ich bin nicht gegen Denkmale“, er kümmere sich ja selbst um eins, sagte er mit Blick auf die Betsäule auf seinem Grundstück in Singwitz. Aber man müsse an die Folgekosten denken. Nur ein paar Ideen für die spätere Nutzung würden dafür nicht ausreichen.

Der Heimatverein würde die Schmiede gern als Museum betreiben. Sämtliche alte Gerätschaften bis hin zum Blasebalg und der Ledertasche des letzten Schmieds seien vorhanden, so Armin Wagner. Die Sachen hat der frühere Eigentümer dem Verein als Schenkung überlassen. In Schauvorführungen könnten Besucher erleben, wie eine Schmiede früher funktionierte. Und in der Scheune würde der Verein alte landwirtschaftliche Geräte aus seiner Sammlung unterbringen. Auch andere Ausstellungen und eine Begegnungsstätte für ältere Menschen seien denkbar und im Wohnhaus vielleicht Übernachtungsmöglichkeiten. Doch all das bleibt vorerst Zukunftsmusik.

Denn der Gemeinderat hat schließlich den Haushaltsplan zwar beschlossen – aber mit einem Sperrvermerk über die Ausgaben für die Schmiede. Er fordert, jetzt erst einmal zu prüfen, ob die Verpflichtung der Gemeinde, die Schmiede zu kaufen, überhaupt rechtens ist. Danach will man weiter sehen. Allerdings dürfe man das nicht auf die lange Bank schieben, gab Rolf Dutschmann (Unabhängige Bürgerbewegung) zu bedenken. Sonst wird die Schmiede immer mehr zum Schandfleck am Dorfplatz.